

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpta., Textzeile 15 Rpta. Bei Wiederholung oder Monatsabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Rpta. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpta. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rpta. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Rpta. Zeitungsgebühr auswärts 26 Rpta. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpta. mehr. Politisch-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 19. August 1939

Nr. 193

## Polnischer Bluterror wütet weiter!

Schreckensregiment uniformierter Banditen in ganz Oberschlesien / Die Blutsaat des Hezgers Grazynski geht auf / Flucht in die Wälder und über die Grenze hält an / Im Gefängnis mißhandelt und totgeschlagen

Gleiwitz, 18. August. Aus Ostoberschlesien treffen Meldungen über die Verhaftungen von mehr als 100 führenden Volksdeutschen ein. Die Verhaftungen erfolgten im Anschluß an durchgeführte Hausdurchsuchungen unter den durchsichtigsten Vorwänden. Sie wurden beispielsweise auch dann vorgenommen, wenn veraltete und vollkommen gebrauchsunfähige Waffen, die nur noch Museumswert haben, vorgefunden wurden.

Aus Bielefeld werden weitere Verhaftungen von zehn Anführern der Jungdeutschen Partei und anderen volksdeutschen Organisationen gemeldet. Zahlreiche Deutsche versuchen, sich durch die Flucht über die Grenze vor dem Zugriff der Polen in Sicherheit zu bringen. In Orzyniew im Ostschlesien wurden die Reichsdeutschen Julius Geler, Buchmann und Scholz und ein weiterer Reichsdeutscher im Anschluß an eine erfolglose Hausdurchsuchung in Karwin verhaftet.

Gegen Volksdeutsche wird mit aller Rücksichtslosigkeit vorgegangen. Der auf Grund haltloser Verleumdungen verhaftete Volksdeutsche Thomalla wurde mit Knütteln und Peitschen blutig und beinnungslos geschlagen und erst nach zwei Tagen, die er ohne Nahrung verbringen mußte, freigelassen. Thomalla hat infolge der Mißhandlungen ernststen Schaden genommen.

Die deutschen Landwirte des Olsa-Gebiets werden von den Behörden gezwungen, all ihr bewegliches totes und lebendiges Inventar abzuliefern. Innerhalb drei Tagen müssen sich alle Deutschen für den Abtransport vorbereiten.

### Zu Tode geprügelt

Der Volksdeutsche Kaletka aus Pielar, der bei den von den Polen provozierten Grenzwartungsfällen in diesem Ort am Montagabend verhaftet wurde, ist den schweren Mißhandlungen, die er im Gefängnis erdulden mußte, am Mittwochabend erlegen. Die Frau des erschlagenen Kaletka ist von den Polen ins Gefängnis geworfen worden. Am Dienstagabend drang polnischer Pöbel nach einer Gefängnisgehung in das Haus des Kaletka ein, wo sich nur das Kind des Ehepaars und dessen Großmutter befanden. Der Mob verüßte die gesamte Wohnungseinrichtung und warf das Kind aus dem Fenster.

### Bestialische Mißhandlungen

Die ortsanfällige deutsche Bevölkerung in den Provinzen Posen und Westpreußen (Pommern) wird von dort in Quartier liegenden polnischen Truppen mißhandelt. Bei den Hausdurchsuchungen, die bei den Volksdeutschen im Kreise Bromberg durchgeführt wurden, wurden zwei Volksdeutsche, die das Verhalten der Soldaten bei den Hausdurchsuchungen beanstandet hatten, von einem Offizier gezwungen, mit dem Gesicht zum Zaun an der Straße niederzuknien.

### So dient Deutschland dem Frieden!

Nichtangriffspakte mit Estland und Lettland in Kraft

Berlin, 18. August. Die am 7. Juni 1939 zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Estland und dem Deutschen Reich und der Republik Lettland abgeschlossenen Nichtangriffspakte sind nebst Zeichnungsprotokoll im Reichsgesetzblatt Nr. 32, Teil II vom 9. August 1939 veröffentlicht worden. Nach Austausch der Ratifikationsurkunden am 24. Juli in Berlin sind beide Verträge an diesem Tage in Kraft getreten.

Im Kreise Schubin wurde ein volksdeutscher Bauer, der sich weigerte, der Ortsgruppe des Polnischen Roten Kreuzes beizutreten, von einem Offizier verhaftet und in eine Militärschreibstube geschleppt. Hier wurden ihm die Hände auf den Rücken gebunden, worauf ihn der Offizier persönlich brutal mißhandelte. Der deutsche Bauer wurde erst 24 Stunden später mit schweren Verletzungen aus der Haft entlassen.

## Das größte Gauportfest Großdeutschlands

Eröffnung des NSRL-Gaufestes in Ludwigsburg durch Dr. Klett

Ludwigsburg, 18. August. In der Hauptkampfbahn des Horst-Wessel-Stadions wurde am gestrigen Freitag das 2. Gauportfest des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen, Gau 15 Württemberg, feierlich eröffnet.

Zu Tausenden waren die Mehrkämpfer angetreten. Unter Fanfarenklang gingen 50 Hakenkreuz- und Reichsbundflaggen an den Masten hoch. Der Ludwigsburger Zwölfkämpfer in Breslau, Bernhard, begleitet von der Turnriege des NSRL Ludwigsburg, trug das Gaubanner in die Kampfbahn ein. Gaubandwart Kohler gab die Lösung des Festes.

Gauführer Dr. Klett übergab das Gaubanner an den Kreisleiter von Ludwigsburg, Treß, und führte dazu aus:

Seit der Eingliederung des Reichsbundes für Leibesübungen in die betreuten Organisationen der NSDAP, ist unsere Arbeit noch klarer als bisher in den Dienst der nationalsozialistischen Weltanschauung gestellt. Das Ziel unserer Männer und Frauen ist, höchste körperliche Leistungsfähigkeit mit festem Einsatz für die nationalsozialistische Idee zu verbinden. Wenn ich nunmehr das Gaubanner des NSRL, Ähnen, Kreisleiter, als dem Hohensträger der NSDAP, übergebe, so soll darin unsere Einsatzbereitschaft für die Bewegung auch äußerlich zum Ausdruck kommen. Ich bitte Sie, das Gaubanner nun in Ihre Obhut zu übernehmen.

Kreisleiter Treß übernahm das Gaubanner und führte aus: Deutsche Männer und Frauen! Ich übernehme hiermit das Gaubanner in die Obhut des Kreises Ludwigsburg der NSDAP. Die ganze Bevölkerung des Kreises ist stolz auf dieses größte Gauportfest des Großdeutschen Reiches und betrachtet es als immerwährende Verpflichtung, als alte Soldatenstadt eine Pflegestätte deutscher Mannesjucht zu sein. Diese Tage sollen sein: Ausdruck unseres nationalsozialistischen Willens und unseres Glaubens an Führer, Volk und ewiges Reich.

Die Nationalhymnen schlossen den Festakt, dem zahlreiche Ehrengäste, unter anderem Generalleutnant Hansen, Oberbürgermeister Dr. Frank, SA-Brigadeführer Schneider, München, der Führer des NSRL-Gaues Bayern, Reichsachamtsleiter Turnen, Steuding, sowie weitere Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht beiwohnten, ab. Dann marschierten die 5500 Wettkämpfer auf ihre verschiedenen Kampfplätze mit dem Rufe: „Ein Ruf ist erklungen.“

Für die Schwimmer fanden Eröffnungsfeiern statt im Schwimmbad Hoheneck, für die Regler auf der Regelfeld Röhmerhügel und für die Schützen auf den Schießbahnen Krabbenloch und Osterholz.

Um 13.20 Uhr, pünktlich auf die Minute, wurden die ersten Wettkämpfe gestartet, die ein erhebendes Bild boten von unserem wiedergesunden Volk, das sich in Sport und Leibesübungen seines Lebens freut. Nicht einzelne Spitzenleistungen sollten gezeigt werden — obwohl auch sie, wie aus unserem Sportbericht zu erkennen ist, sich sehen lassen konnten —, sondern ein Volk in

Der Danziger Staatsangehörige, Lokomotivführer Franz Merlen aus Danzig-Oliva, begab sich am 14. August zu seiner Dienststelle, um einen Güterzug nach Groß-Boschpol zu übernehmen. Er ist von dieser Fahrt durch den Korridor noch nicht zurückgekehrt.

Die Deutschen in Polen sind in ihrer Bewegungsfreiheit bereits derart eingeschränkt, daß nur ein Bruchteil der alltäglichen Vorfälle zur Kenntnisnahme weiterer Kreise gelangt.

Leibesübungen, Sport auf breiterer Grundlage, der schon bei den Jüngsten beginnt und dessen verbodendem Ruf auch die Alten mehr und mehr Folge leisten.

Der erste Tag des Gauportfestes fand seinen Abschluß mit einem Großen Schwabenabend im Festzelt.

Hier wurde der heiße Kampftag beschlossen mit ein paar Stunden froher Kameradschaft, bei der schwäbische Art auf schönste Weise zum Durchbruch kam. Schon die einführenden Worte des schwäbischen Meisterhumoristen Sembrilli-Viberach schufen eine nette und gemüthliche Stimmung. Und als dann noch die frischen braunen Schwabenmädels und Burchen in ihren Heilbronner, Beginger, Oberndorfer und Troffinger Heimatstrachten oder im Altvereinstostium ihre Volkstänze darboten, als die Sängerabteilungen der Stuttgarter Sportvereine zeigten, daß im NSRL neben der Leibeserziehung noch Zeit für Pflege des deutschen Liedes gefunden wird, da fand die dichtgedrängte Zuhörermenge zusammen in ein wundervolles und inniges Erleben echter Volksgemeinschaft.



Feierliche Uebergabe des Gaubanners durch Gauführer Dr. Klett an den Kreisleiter von Ludwigsburg, Treß, beim zweiten Gauportfest des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen bei Eröffnung des Festes am Freitag im neuen Ludwigsburger Horst-Wessel-Stadion.

## Regiert Mars die Stunde?

Von Hans Dahn

Nach einem kurzen Blick in die Meldungen von der polnischen Grenze und nach den Weisungen der Pariser und Londoner Abhaltungsstelle wäre man geneigt, die oben gestellte Frage zu bejahen. Stündlich häufen sich wieder die Nachrichten, nach denen zahllose Volksdeutsche, Männer, Frauen, Kinder und Greise in der brutalsten und niederträchtigsten Weise von den Polen mißhandelt werden. Wieder ziehen endlose Kolonnen flüchtender Menschen über die grünen Grenzen, suchen Schutz und Hilfe im Deutschen Reich. Wir hatten vor Wochen schon Gelegenheit, über diese traurigen Eindrücke zu berichten, die uns auf der Reise durch Pommern und nach Danzig begegneten. Szenen, die uns an die Ereignisse des vergangenen Herbstes zu deutlich erinnern, wurden wieder zur leidvollen Tatsache.

Trotz dieser provozierenden Schandtaten Polens an deutschem Blut und an deutschem Geist steht im Hintergrund der polnischen Unmenschen die Gekyrie der westlichen Demokratien. Die Geister, die sie riefen, sind losgelassen, und toben mit brennenden Fackeln um ein Pulverfaß. Jedes menschliche Recht, jegliche Vernunft scheint ausgeschaltet zu sein; der Kriegsgott Mars greift nach dem Szepter, um seine Herrschaft anzutreten. Nach Meinung der Warschauer Katastrophen-Politiker.

Währenddessen Deutschland in Ruhe und Zuversicht seiner Alltagsarbeit nachgeht. Während 80 Millionen Männer und Frauen im Großdeutschen Reich erfüllt von dem stolzen Bewußtsein der eigenen Kraft und Stärke auf den Führer sehen. Sie wissen in seiner wägenden Hand das Schicksal aller deutschen Menschen am sichersten bewahrt. Und diese Ruhe und Zurückhaltung, die vom Oberalpen ausstrahlt über das ganze Reich, läßt begreiflicherweise die polnischen Generale und Politiker zusammen mit allen demokratischen Schirmträgern vor Ungewissheit bis ins Mark erschauern.

Aus diesen überreizten Stimmungen heraus beginnt man im Westen und im Osten von Verhandlungen zu sprechen und zu schreiben. Weil Deutschland nun kein Thema sieht, das zu verhandeln wäre, beginnen sie über den Grenzen wieder mit Gehässigkeiten und Totschlag. Wer braucht nun eigentlich Verhandlungen? Deutschland hat zu fordern, und zwar die Gebiete die 1919 und 1920 neben der deutschen Stadt Danzig dem Reich in seiner schwersten Zeit gestohlen wurden. Was englische und französische Soldaten und Politiker schon beim Abschluß des Versailler Schanddikts prophezeiten, als jener polnische Raubakt begründet wurde, ist jetzt zur Wahrheit geworden: Bevor der polnische Landraub nicht rückgängig gemacht wird, gibt es keinen Frieden in Europa! Nur daß die Söhne dieser Soldaten und Politiker die Erkenntnisse ihrer Väter vergessen haben.

Wer stört den Frieden überhaupt? Deutschland hat durch seinen Führer immer wieder verkündet, es verzichte gegenüber Frankreich auf jede Revision, um den Frieden zu wahren. „Trotzdem es uns schmerzt, wenn wir das Straßburger Münster im Dunke des Rheintales erblicken.“ Was gaben uns unsere Widerjacher dafür? Die polnischen Hitzköpfe, die wahrlich ohgenug Muße gehabt hätten, aus dem Zeitgeschehen zu lernen, haben die Millionen Volksdeutschen in ihren Grenzen wie Sclaven behandelt. Ganz abgesehen davon, daß unsere pommerschen und ostpreussischen Pro-

Wägen sinnlos entzweiggeschnitten wurden. Niemals hat es im Sinn der Urfassung eines polnischen Staates gestanden, daß ein „Korridor“ durch deutsches Land dem Warschauer Staat einen Zugang zum Meere gewähren solle.

Dabei begeht man in Warschau die Sinnlosigkeit, das Deutsche Reich für seine wohlwollende Freundschaft ins Gesicht zu schlagen und zu verraten. Heute marschieren in Polen jene Menschen in waffenbehängten Uniformen durch die Straßen, denen Deutschland einmal die erste Möglichkeit zur Gründung eines eigenen Staates überhaupt gegeben hat.

Daß sich in diesen entscheidungsvollen Tagen mit der polnischen Ueberheblichkeit noch britische Heuchelei verbindet, kann uns nicht überraschen. Nach den vielen empfindlichen Schlappen, die in den vergangenen Monaten der britischen Außenpolitik erteilt wurden, verstehen wir das krampfhaft Bemühen Londons, den europäischen Frieden doch noch zu brechen, um im „Wirkware der Geschwinde“ wieder die Vorherrschaft über Europa zu gewinnen.

Nur wird das verbrecherische Spiel in Warschau und London gründlich gestört durch das „Mythium von Berchtesgaden“. Es gibt heute auf dem europäischen Schachbrett nur eine „Figur“, die alles beherrscht, die souverän das Spiel leitet, nämlich die Achse der Achse Rom-Berlin. Was um den Führer und den Duce herumpolitisiert, sind Spukgestalten, die mit dem Versailler Diktat in die Dessenlichkeit gedrängt werden und die mit der Vernichtung dieses Schandvertrages wieder verschwinden. Wir sehen als Volk, das durch tausend Prüfungen durchgegangen ist und das hart und entschlossen wurde, als das Schicksal es aufrief, klar und unbeirrbar den Weg vor uns, der uns zur Bestimmung wurde.

## Heber Grazynski erreicht das Gegenteil

Panikstimmung und Lebensmittelhamsterei - aber unter den Polen

Sindenburg, 18. August. Die ständige polnische Kriegsbege und das brutale Vorgehen gegen alles Deutsche in Ostoberschlesien haben auch Folgen, die sich der Woiewode in Kattowitz, Grazynski, und die anderen polnischen Heber nicht dachten. So hat sich der polnischen Bevölkerung eine regelrechte Panikstimmung bemächtigt. Sie hamstert Lebensmittel und alle anderen Artikel, die für den täglichen Bedarf nur irgendwie in Frage kommen, um „im Kriegsfall“ eingedeckt zu sein.

Bemerkenswert ist auch, daß Regierungsbeamte und andere führende Männer des Polentumes in Ostoberschlesien in aller Eile ihre Familien ins Innere des Landes schaffen, ihre Wohnungen räumen sowie Möbel und alles Wertvolle, wie z. B. Silber usw., sicherzustellen suchen. Diese Angstauszüge führender polnischer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Industrie und der Wirtschaft, haben sich derart gehäuft, daß die Expeditionsfirmer, die Tag und Nacht arbeiten, fast nicht mehr in der Lage sind, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Das Wirtschaftsleben in Ostoberschlesien wird weiterhin auf das empfindlichste von dem allgemeinen Kleingeldmangel beeinträchtigt. Es ist fortan nicht möglich, mit Banknoten zu zahlen, da einfach niemand in der Lage ist, selbst auf einen 20-Platz-Schein das nötige Kleingeld herauszugeben. Obwohl sich die polnische Presse, die jeglichen Beweis dafür schuldig gelieben ist, brant bemüht, herabzte Silber-Laen-

## Balkanorgen der Einkreiser

Rumäniens Stellung zur Einkreisungsfront / Beobachtungen aus Rom

Eigenbericht der NS-Presse  
ge. Rom, 18. August. In einem Budapest-Bericht beschäftigt sich „Lavoro Fascista“ eingehend mit der politischen Lage auf dem Balkan, wobei besonders die Haltung Rumäniens einer Prüfung unterzogen wird. Trotz aller militärischen Maßnahmen, trotz der Reisen König Carol's im östlichen Mittelmeer und trotz der engen Verbindungen zwischen Rumänien und der Türkei kommt „Lavoro Fascista“ zu dem Schluss, daß Rumänien nach dem Vorbild Jugoslawiens „im Falle erster Verwicklungen die Möglichkeit erwäge, als Zuschauer am Fenster zu bleiben“. Die große Vorsicht und Zurückhaltung, die in rumänischen Regierungskreisen in letzter Zeit bewahrt werde, das Schweigen des Außenministers Gafencu, der während seiner türkisch-griechischen Reise einige rechnerische Seitenprünge begangen hatte, um von den zwin-

genden wirtschaftlichen Erwägungen nicht zu reden, schließlich die Sorge vor einem Eintreten des bolschewistischen Rußland in die „Garantie“-Front werden hierbei besonders angeführt, von den zwingenden wirtschaftlichen und sonstigen Erwägungen nicht zu reden.

Was die Türkei und Griechenland betrifft, so könnten weder die gemeinsamen Flottenmanöver unter dem „väterlichen Blick“ Englands, das zu diesem Zwecke einige Schiffe zwischen Smyrna und dem Bosporus kreuzen lasse, noch die gegen Bulgarien gerichteten Einschüchterungsversuche darüber hinwegtäuschen, daß die Lage Englands, das auch die Politik Frankreichs auf dem Balkan dirigiert, sicher nicht besser ist als vor drei oder vier Monaten, sondern sich unter verschiedenen Gesichtspunkten sogar verschlechtert hat.

## Kinder von Polen zu Tode geprügelt

Die Bewohner ganzer Ortschaften in die Wälder geflüchtet

Larnopol, 18. August. In der Woiewodschaft Larnopol in Ostgalizien sind im Zuge der jetzt durchgeführten Massenverhaftungen von Ukrainern fünf Ortschaften des Bezirks Zborow von Truppen des berüchtigten Grenzschutzkorps nach dem Muster der bekannten polnischen „Pazifizierungen“ heimgesucht worden. Beim Herannahen der Polizeitruppe waren die Bewohner der 5 Ortschaften in die Wälder geflüchtet.

Zur Bewachung der Häuser hatten sie nur einige Kinder zurückgelassen, die sie gegen die Brutalität der Polizei gesichert glaubten. Die im Ort verbliebenen Kinder wurden aber von der Polizei so furchtbar verprügelt, daß eines von ihnen am folgenden Tage starb und drei weitere in hoffnungslosem Zustande darniederliegen. Einige Mädchen im Alter von 12 bis 13 Jahren wurden von den Polizisten verge-

waltigt. Zahlreiche Kinder wurden verlegt. Die Polizei hat die Einrichtungen der Häuser verwüstet und die Lebensmittel in den Vorratsräumen vernichtet.

## Prämien für Anzeigen gegen Deutsche!

Kattowitz, 18. August. Der maßgeblichen Warschauer Regierungsstellen nahestehende berüchtigte Westmarkenverband wird systematisch auf die Volksdeutschen gehetzt. In Bielitz wurden die einzelnen Mitglieder dieser Organisation zur ständigen Bewachung je eines Deutschen verpflichtet. Es wurden Prämien für Anzeigen gegen Deutsche in Höhe von 5 bis 500 Plots ausgesetzt. Die Teilnehmer der Versammlung wurden unter Eid verpflichtet, über den Gegenstand der Abmachungen Stillschweigen zu bewahren.

## Jeder Aufschub vermehrt Konfliktgefahr

Polen muß direktes Übereinkommen mit Deutschland suchen

Rom, 18. August. Die deutsch-feindlichen Gewalttaten und fortgesetzten Herausforderungen in Polen werden von der italienischen Presse aufmerksam verfolgt. Infolge der dadurch verursachten Verschärfung der Spannung zwischen Warschau und Berlin wird eine dringende Lösung der Frage Danzig gefordert, weil jeder Aufschub die Konfliktgefahr vermehrt.

„Lavoro Fascista“ schreibt, falls Polen in der Freien Stadt, deren deutscher Charakter sogar von Oberst Beck anerkannt worden sei, tatsächlich wirtschaftliche Interessen habe, so können diese am besten durch ein direktes Übereinkommen mit Deutsch-

land sichergestellt werden. Dieses werde jede Reibung mit Deutschland ein für allemal ausschalten und die polnischen Grenzen viel besser sicherstellen als die demokratischen Blankowechsel. Möge es sich also Polen, bevor es zu spät sei, überlegen, welches seine wahren Interessen sind.

„Tribuna“ erklärt, daß die Einmischung der westlichen Demokratien in kraftstem Widerspruch zu ihren stets beteuerten Prinzipien der Selbstbestimmung stünden. Ihre unerhörten Provokationen könnten aber die Achsenmächte, die sich ihrer militärischen Macht und ihrer geistigen Stärke bewußt seien, nicht aus der Ruhe bringen. Die Achse sei für jedes Ereignis vorbereitet und begnüge sich im Augenblick damit, vor aller Welt die Verantwortung aufzuhalten, die ihre Gegner vor der Geschichte auf sich lüden.

## Frankreichs Kanonensutler farbige Truppen verdoppelt

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 19. August. Das „Journal“ stellt fest, daß die Rekrutierungen in allen Kolonien, besonders aber in Westafrika und in Indochina, solche Fortschritte gemacht haben, daß die Mannschaftebestände der farbigen Truppen innerhalb eines Jahres verdoppelt werden könnten. In nächster Zukunft könne Frankreich allein aus seinen Kolonien 2 Millionen farbiger Soldaten ziehen, während die Kolonien während des ganzen letzten Kriegs insgesamt nur 275 000 Mann gestellt hätten.

## Ins Innere von Polen verschleppt

Mißhandlung der Politischen Leiter der AO durch polnische Polizei

Berlin, 18. August. Die Uebergriffe der polnischen Behörden auf Volksdeutsche haben in den letzten 24 Stunden Formen angenommen, die an Chauvinismus nicht zu überbieten sind. Die Bestialität mit der deutsche Frauen und Mädchen mißhandelt werden, zeigt die ganze moralische Minderwertigkeit der Polen. Daß sie darüber hinaus instinktiv genug sind, um Ausländer zu mißhandeln, beweisen die jüngsten Ereignisse. Diese Uebergriffe schlagen jedem Anstand und jeder internationalen Gepflogenheit, nach der Ausländer, so lange sie nicht ausgewiesen sind, Gastrecht genießen, ins Gesicht.

In den letzten 14 Tagen sind über 100 Mitglieder der Auslandsorganisation der NSDAP verhaftet und schikaniert worden.

## Polens Banditen getarnt!

Die Greuel des Aufständischen-Verbandes sollen bemäntelt werden

Beuthen, 18. August. Am Donnerstag ging man in mehreren Orten von Ostoberschlesien, unter anderem in Myslowitz, dazu über, bewaffnete aufständische Gruppen zu Hilfsdiensten heranzuziehen und sie mit „Sicherheitsaufgaben und Ordnungsdienst“ zu betrauen. Wer die durch Blut gezeichnete Geschichte dieses Verbandes kennt, muß annehmen, daß die polnischen Behörden den Aufständischenverband jetzt zum Polizeidienst heranziehen, damit er die berüchtigten Methoden von Mißhandlungen und Terrorisierung der Deutschen unter dem Deckmantel des Sicherheits- und Ordnungsdienstes fortsetzen kann.

Am Vortag des vom Aufständischen-Verband organisierten „Marsches an die Oder“, der am 19. und 20. August auf der Straße von Myslowitz nach Oberberg durchgeführt wird, veröffentlicht „Konstancie“ („Der Aufständische“) einen Artikel, der wieder einmal mit aller Deutlichkeit zeigt, mit welchen blutrünstigen und zugleich hochtrabenden Plänen sich dieser Verband trägt, der sich der besonderen Gunst des Kattowitzer Deutschenhassers Dr. Grazynski erfreut. In der Ueberschrift „Die letzte Warnung des großen Vaters Polens“, gemeint ist Marschall Rydz-Smigly, heißt es u. a., daß die Aufständischen auf seinen Befehl in den Krieg wie zu einem Tanz ziehen würden in der Gewissheit, daß noch viele rückständige Rechnungen zu bealenden seien. Es gelte, die unterdrückten Brüder von dem Joch der kreuzritterlichen Bestie zu befreien. (11)

## Kein Handel und kein Kompromiß

Kein Durchmarschrecht für Einkreiser

Rebal, 18. August. Die estnische Zeitung „Paevaleht“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Möglichkeit einer friedlichen Lösung. Danzig sei ein Problem, das für Deutschland und Italien eine Ehrentage sei und das eine Lösung in der von Deutschland vorgeschlagenen Art erfordere. Einen Handel darüber, daß Danzig nicht mit Deutschland vereinigt werde, könne es nicht geben. Folglich könne es in dieser Frage auch keinen Kompromiß geben. Polen müßte vielmehr seinen Standpunkt aufgeben, entweder aus eigener Initiative oder unter dem Druck anderer. Dann könne der Frieden gerettet werden.

Nach der offiziellen Halbmonatsschrift „Balkic Times“ in Rebal lehnen die nordischen Staaten es ab, Durchmarschländer für die Einkreiser zu sein.

## 18 Schlachtschiffe gegen „Zenta“

Ruhmesblatt der österreichischen Kriegsmarine

Eigenbericht der NS-Presse

ca. Piz, 18. August. In diesen Tagen ist die Erinnerung an die Heldentaten deutscher Soldaten im Weltkrieg besonders lebendig. So soll auch des kleinen österreichischen Kreuzers „Zenta“ gedacht werden, der vor 25 Jahren im Kampf gegen einen überlegenen Gegner bis zum letzten Mann kämpfend als erstes Kriegsschiff der Mittelmächte unterging. Schon um die Jahrhundertwende hatte sich dieses Schiff bei den Vorkausständen in China ausgezeichnet und für sein heldenmütiges Verhalten eine besondere seidene Fahne erhalten. Als der Kreuzer am 16. August 1914 von der montenegrinischen Küste in See stach, traf er sofort auf eine Uebermacht von 18 englischen und französischen Schlachtschiffen. Man nahm den Kampf auf, bis die letzte Geschützbedienung gefallen war. Dann erst befahl der Kommandeur: Schiff verlassen! Bald darauf sank die „Zenta“, während der Gegner abdampfte, ohne sich um die Ueberlebenden zu kümmern. Nur wenige Mann der Besatzung erreichten schwimmend nach fünf Stunden die Küste von Montenegro, wo sie alle in Gefangenschaft gerieten.

Allein elf Politische Leiter der AO, darunter ein Kreisleiter und acht Ortsgruppenleiter, wurden ins Innere des Landes verschleppt; niemand weiß, wo sie sich heute befinden. Die polnischen Behörden gaben nicht einmal den Angehörigen Auskunft über deren Verbleib. Von fünf Ortsgruppenleitern vermutet man, daß sie in Warschauer Gefängnissen sind, von allen anderen fehlt jede Spur, so daß die Angehörigen auf alles gefaßt sein müssen.

In Kattowitz hat eine Polizeistreife am späten Nachmittag des 17. August einen Angehörigen des deutschen Konsulates vor dem Konsulatsgebäude festgenommen und ebenfalls ins Landesinnere verschleppt; auch von ihm fehlt jede Nachricht.

# Britische Diplomatie verdreht eigene Pläne

## Unverantwortliche Aufputschung der polnischen Horden

London, 18. August. In den letzten Tagen hat die Auslandspressen nicht genug Meldungen über Konferenzen und Friedensstagnationen verbreiten können. Ein Vorschlag jagte den andern, man glaube Deutschland so müde, um es in ein zweites Versailles auf friedlichem Wege stützen zu können. Der wachsende Polenterror wurde fromm unterschlagen, halloße Kombinationen sollten über die Forderungen Deutschlands auf Rückkehr Danzigs und Befestigung des Korridors hinwegtäuschen.

Das englische Reuterbüro hat sich nun aus amtlichen Kreisen folgende Erklärung geben lassen: „Während die britischen Zeitungen voller Berichte aus verschiedenen Hauptstädten Europas über die sogenannten Friedenspläne waren, erfährt Reuter aus amtlichen Kreisen, daß dort nichts von irgendeiner Friedenskonferenz bekannt ist. Das Gerücht, das in den letzten Tagen am meisten verbreitet wurde, bestand in einem Plan für eine Viermächtekonferenz zwischen Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien. Dieses Gerücht, so glaube man in London, sei jedoch offenbar lediglich ein anderer Schachzug im sogenannten Herberkriege. Die Verbreitung dieses Gerüchtes werde als eine von den Mächten geleitete Propaganda angesehen zu dem Zwecke, Verdacht in polnischen Kreisen über die wahren Absichten der britischen Regierung zu erregen. Wenn es eine derartige Konferenz gebe, so würde offensichtlich Polen das hauptsächlichste Land sein, das man einlade. Was die Frage angeht, ob eine solche Konferenz überhaupt wünschenswert sei, so gehe die Ansicht in London dahin, daß die Frage nicht von der britischen Regierung entschieden zu werden brauche, noch sei dies eine Frage, zu der sie Stellung zu nehmen brauche.“

**Die bewunderungswürdige Ruhe und Geduld der polnischen Regierung angesichts der ständig wachsenden Provokation werde in London voll gewürdigt.**

Nach dieser neuerlichen Erklärung aus amtlichen englischen Kreisen wundert uns gar nichts mehr. Mit einer beispiellosen Insamie bringen es die britischen offiziellen Stellen fertig, von einer deutschen Provokation zu sprechen und ihr die polnische Kaltblütigkeit als beispielhaft gegenüberzustellen. Diese erneute Aufreizung bewirkt lediglich eine Verstärkung der Terrorwelle gegen die Deutschen in Polen. Auf jeden Fall haben deutsche Zeitungen nie eine Silbe von Konferenzen verlauten lassen, sondern dieses Geschwätz war den demokratischen Geblättern vorbehalten die in ihrer Nervosität und ihrem Kriegsgeschrei diese allubekanntem Walze spielten.

### Seher Churchill gibt Einkreisung zu

London, 18. August. Gegenüber dem vorsichtigen, seine Worte sorgfältig abwägenden Chamberlain hat Winston Churchill einen Vorzug: Er postet dann und wann mit der Wahrheit heraus. Zur Zeit bezieht er, der englische Munitionsminister des Weltkrieges, die Maginotlinie, eine sinnige Illustration zu der Propaganda von den „Friedensmächten“, als die sich die Demokratien mit ihren Trabanten ausgeben.

Bevor Churchill nach Frankreich abgereist ist, hat er in der „Picture Post“ noch einen Artikel geschrieben, der runderhand eingestuft, was Chamberlain mit allem Aufwand seiner Rhetorik immer wieder abgestritten hat, nämlich die Existenz der Einkreisungspolitik, das ganz planmäßige Bemühen der Demokratien, unter Englands Führung wieder einen möglichst engen Ring um Deutschland zu legen. Churchill ist einer der eifrigsten Einpreisser dabei. Sein Verstand hat ihm jetzt gesagt, daß nicht länger ein so offen zugabender Tatbestand geleugnet werden kann. Deshalb erklärt er nun ohne Umschweife: Jawohl, die Einkreisungspolitik ist da! Freilich besteht er nicht Mut genug vor der Geschichte, um auch die Verantwortung für dieses neue demokratische Verbrechen am 20. Jahrhundert auf sich zu nehmen, und so bekämpfen denn die schlichten Sätze das wertvolle Einverständnis, das die Reiterunnen

### 500 Sonderzüge für Nürnberg

100 Vorrüge werden eingesetzt — 1,3 Millionen sind zu befördern

Eigenbericht der NS-Press

Hl. Berlin, 18. August. Fast eine halbe Million parteiamtlicher Teilnehmer müssen innerhalb weniger Tage aus allen Gauen des Reichs rechtzeitig zu den Veranstaltungen nach Nürnberg und nach Beendigung der Aufmärsche planmäßig wieder zurückgeführt werden. Die Reichsbahn setzt dafür über 500 Sonderzüge auf den sechs wichtigsten Zugangstrecken ein. Daneben ist eine beträchtliche Anzahl von Wehrmachtstrümpfen vorbereitet. Zu befördern sind ferner die Sonderzüge des Führers, der Ehrengäste und der Diplomaten. Es kommen die zahllosen Pendelzüge hinzu, die die in und um Nürnberg untergebrachten Teilnehmer zu den verschiedenen großen Veranstaltungen bringen.

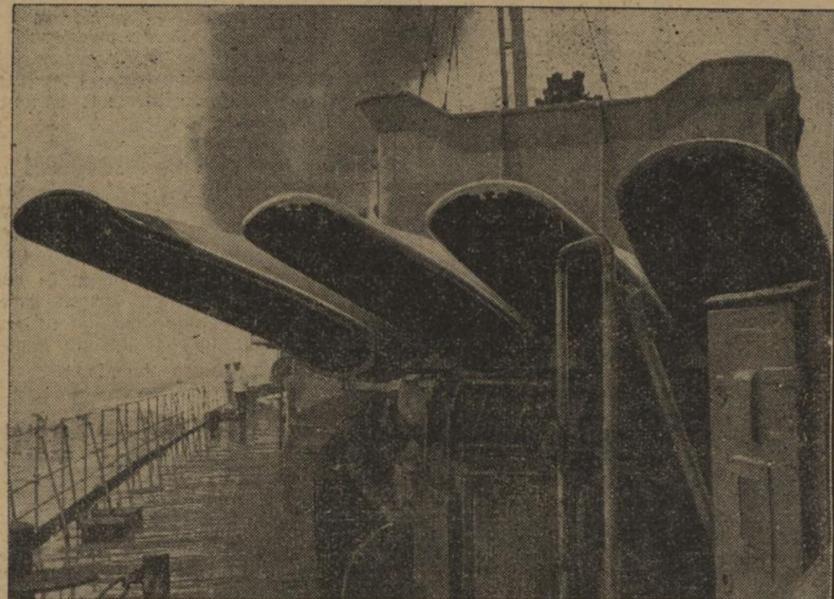
Da trotz der in den letzten Jahren durchgeführten außerordentlichen Erweiterungen die Nürnberger Bahnanlagen nicht ausreichen, um die leeren Züge dort abzustellen, ist es erforderlich, über 1000 Verzüge nach einem genau ausgearbeiteten Plan auf besonderen Abstellbahnhöfen, die zum Teil bis zu 350 Kilometer von Nürnberg entfernt sind, unterzubringen. Hinzu kommen ungefähr 100 Vor- und Nachzüge zu den planmäßigen Schnell- und Eilzügen zum Einsatz. Rechnet man all diese Leistungen zusammen, so wird sich die Gesamtzahl der zu befördernden Personen auf 1,2 bis 1,3 Millionen stellen, für die im Bezirk der Reichsbahndirektion Nürnberg allein etwa 3200 bis 3500 Sonderleistungen zu bewältigen sind.

war sich getraut hätten wie sie nur könnten, sie seien aber von den Böllern angetrieben worden, diese Einkreisungspolitik in Szene zu setzen. Die Böller? Das sind wahrscheinlich die Franzosen und Engländer, die mit der Leidenschaft, die aus dem Entsetzen über das frivole Beginnen ihrer Staatsmänner geboren wurde, immer wieder die Frage erheben, warum England und Frankreich sich wegen Danzig und für das wildgewordene Polen schlagen sollen. Alle Welt weiß, wie der berühmte Mann auf der Straße in England und Frankreich wirklich denkt, und diese Laiffrage richtet Churchills feige Ausflucht von selbst.

### Englands Kolonie an der Weimerei?

Zur „Garantie nach innen“

Danzig, 18. August. Der „Danziger Vorposten“ nimmt zu den Schwierigkeiten Stellung, die sich für die Unterzeichnung des englisch-polnischen Bündnisvertrages dadurch ergeben, daß Polen von England die Garantie auch gegen einen augenscheinlichen Umsturz von innen erwartet. Er schreibt dazu: Die brutalen Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Deutschen und Ukrainer, die in den letzten Tagen in äußerstem Grade beunruhigende Ausmaße angenommen haben, sprechen eine deutliche Sprache, wie es mit der Einigkeit im polnischen Staatsleben bestellt ist. So wenig fühlen sich



Torpedoschießen bei unseren Zerstörern. An-Bord des Zerstörers „Leberecht Maas“. Das Bild zeigt die wirkungsvolle Einstellung der riesigen Mündungen der Torpedorohre. (Scherl, Bilderdienst, M.)

### Staten und sein Imperium

Dreijahreschau der überseeischen Besitzungen

Eigenbericht der NS-Press

Th. Rom, 18. August. Während Tausende von Händen vor den Toren Roms fieberhaft am Bau der gewaltigen Ausstellungsgebäude für die „Weltausstellung Rom 1942“ arbeiten, ist in einer anderen wichtigen Stadt Italiens, im schönen Neapel, eine zweite Ausstellungsstadt im Entstehen, die am Erinnerungstage der Imperiumsgründung, dem 9. Mai 1940, als „Dreijahreschau der überseeischen Besitzungen Italiens“ ihre Pforten öffnen soll. Das faschistische Italien will mit dieser Ausstellung im fünften Jahre des neuen Imperiums der Welt in einer umfassenden Schau vor Augen führen, wie sich der imperiale Gedanke und die kolonialisatorische Tat des antiken Rom im italienischen Volk erhalten haben, bis sie durch den Faschismus zur neuen Tatsache des italienischen Imperiums in Afrika wurden.

### London weicht Tokio aus

Das Neun-Mächte-Abkommen als Schutzschild

London, 18. August. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, hat die britische Regierung heute die japanische Regierung durch den englischen Botschafter in Tokio davon in Kenntnis gesetzt, daß eine Weiterführung der Verhandlungen in Tokio über die von Japan aufgeworfenen Fragen ohne Teilnahme der an dem Neun-Mächte-Abkommen beteiligten Staaten nicht mehr möglich ist und den interessierten Mächten jetzt die Gelegenheit gegeben werden müsse, ihre Auffassung zu der Lage zum Ausdruck zu bringen. Wegen der japanischen Forderung, die im Konzessionsgebiet von Tientsin lagernden Silbermengen zurückzugeben und ein Verbot der Stützung der chinesischen Währung zu erlassen, werden ähnliche Ausflüchte gemacht.

### Dem „Verdienst“ seine Krone

Strang zum Unterstaatssekretär ernannt!

Eigenbericht der NS-Press

og. London, 19. August. Wie „Daily Express“ mitteilt, ist der wenig erfolgreiche britische Unterhändler in Moskau, William Strang, zum stellvertretenden Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium ernannt worden. Die offizielle Ankündigung würde in Kürze erfolgen.

die Polen sicher in ihrem Haus, daß sie schon eine Garantie nach innen brauchen! Mit anderen Worten: England solle wieder einmal den Chef spielen, aber das Tolle daran ist, es soll Polen nicht nur vor dem „kriegslüsternden“ Reich schützen, sondern gerade vor den eigenen Staatsbürgern, Staatsführern, die die Wahnsinnspolitik der polnischen Regierung billigen. Vielleicht landet England eines schönen Tages ein Bataillon Tommies in Odingen! Mit derartigen Ausflüchten vor Augen wählt man in Polen bereits Bürgermeister für deutsche Städte, die man zu erobern gedenke. Das nennt man Optimismus!

### Fest in ganz Oberschlesien uniformierte Terrorbanden

Kattowitz, 18. August. Die Einsetzung des polnischen Luftständischen Verbandes für Polizeihilfsdienst ist nach den jetzt vorliegenden endgültigen Meldungen für ganz Ostoberschlesien erfolgt. In sämtlichen Ortschaften Ostoberschlesiens versehen seit Freitag bewaffnete Aufständischen-Gruppen, die auch in besondere Uniformen gesteckt worden sind, Polizeihilfsdienst.

Es wirkt wahrlich wie ein Hohn, daß der Sicherheits- und Ordnungsdienst in die Hände derartiger Terrorbanden gelegt wurde. Die regulären Polizeikräfte sind dem Militärdienst zugeteilt worden und wurden zum großen Teil an die Grenze gebracht. Alle diese Maßnahmen haben überall in der Bevölkerung große Beunruhigung ausgelöst.

### Gaufest-Auftakt mit vollen Akkorden

Feierliche Eröffnung der großen Tage in Ludwigsburg. — Durchweg prächtige Kämpfe bei schönstem Wetter.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde am Freitagnachmittag, auf die Minute pünktlich, das 2. Gau-Turn- und Sportfest des NSRL eröffnet. Die alte Soldatenstadt Ludwigsburg hatte ihren schönsten Festschmuck angelegt und so herrschte denn überall begeisterte Hochstimmung. Schon am ersten Tag war auf allen Plätzen der Horst-Wessel-Kampfbahn voller Betrieb und dieser erste Nachmittagsvermittlung gleich ein derart überzeugendes Bild von der Geschlossenheit der schwäbischen Sportlerschar, daß man den kommenden Kämpfen mit größten Erwartungen entgegensehen darf.

In der Hauptkampfbahn und dem danebenliegenden M.B.-Platz begannen nun die Turner und Turnerinnen mit dem 300-f. bzw. Akt-Kampfbild der Unterstufe. Trotz der gewaltigen Anzahl der Teilnehmer — es starteten 880 Turner und 630 Turnerinnen — klappte die Organisation vorzüglich und man durfte durchweg einen überraschend hohen Stand der allgemeinen Ausbildung feststellen.

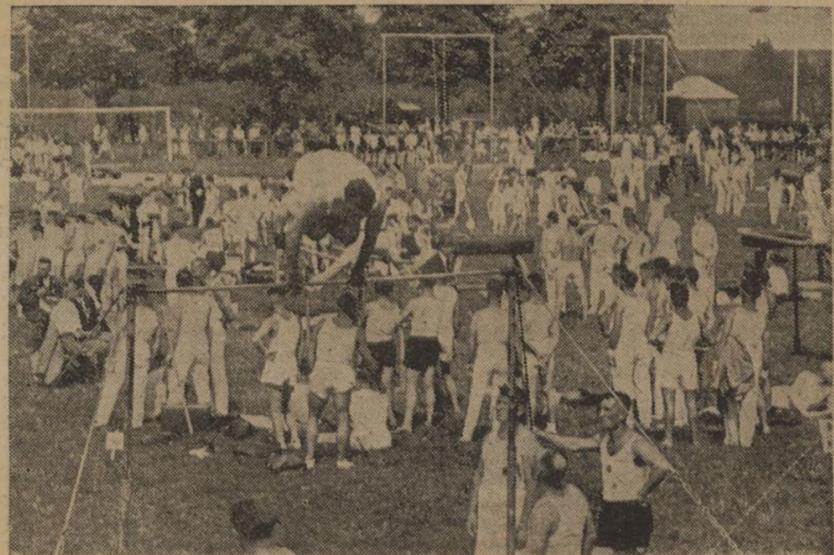
Daneben traten auch die Mehrkämpfer an und zwar galt es hier leichtathletische Übungen zu bestreiten. 100-Meter-Lauf, Weit- und Hochsprung, Kugelschießen und 400-Meter-Lauf waren die hauptsächlichsten Sparten. Dabei gab es gleich einige famose Ergebnisse. Im Weitwurf wurde beispielsweise die 6-Meter-Marke mehrfach erheblich überschritten und 100-Meter-Zeiten von 11,0 und 11,1 waren durchaus keine Seltenheit. In allen Klassen, sowohl bei den Männern, als auch bei den Jungmännern, ist eine außerordentlich starke Spitzengruppe vorhanden, so daß einzelne Favoriten fast untergehen. Besonders gut in Schuß waren die Teilnehmer des Fünfkampfs und unter diesen waren es wiederum die Jungmänner, die zum Teil mehr als beachtliche Leistungen zeigten. So erreichte ein noch nicht einmal 20 Jahre alter Wehrmachtsangehöriger der Unteroffizierschule Sigmaringen im Weitwurf 6,43 Meter, im Hochsprung glatt 1,70, im Kugelschießen rund 11 Meter, während er es im 100-Meter-Lauf auf 11,4 Sekunden brachte. Zu beachten ist, daß ähnliche Leistungen auch noch von anderen gezeigt wurden. Interessant ist auch die Feststellung, daß unter den Mehrkämpfern mehr Läufer und Springer in Erscheinung traten, als Werfer und Stoßer. Im Kugelschießen lagen die besten Weiten zwischen 11 und 12 Meter. Im 100-Meter-Lauf wurden — wie bereits gesagt — Zeiten bis zu 11 Sekunden mehrmals gefaßt.

### Die Gewichtheber mit den bekannten Kämpfen

Die glänzend gelöste Anlage der Kampfbahnen bietet den Schwereathleten ein geradezu ideales Betätigungsfeld. Links von der Kampfbahn haben die starken Männer in einem muldenförmig angelegten Graben, der sich über die ganze Längsseite des Stadions erstreckt, Stellung bezogen. Gestern waren es vorerst die Gewichtheber, die einen zahlreichen Zuschauerkreis mit ihren Kraftleistungen begeisterten. Die Beteiligung war ziemlich groß. Wir sahen die altbekannten Reden, dagegen wenig neue Männer. Die Jugend, der Nachwuchs, fehlte fast ganz. Nichtsdestoweniger kamen viele der Beteiligten, die sich bei dem schönen Wetter so richtig in ihrem Element fühlten, an ihre persönlichen Bestleistungen heran. Was die Möhringen war ganz gut in Fahrt, wäre ihm das belästigende Reiben nicht mißlungen — das übrigens unserem ehemaligen Europameister Schäfer hervorgerufen gelang — so wäre er unter Umständen in Rekordnähe gekommen. Aber Wähl ist ohne Zweifel schon über seine besten Zeiten hinaus.

### Überraschungen beim Fußball-Dreikampf

Der erstmals zur Durchführung kommende Fußball-Dreikampf — aus vorchriftsmäßigem Einwurf, Ballführen durch vier Tore und 100-Meter-Lauf bestehend — brachte einige Überraschungen. Zum ersten war die ganze Sache keineswegs so leicht, wie sich das manche vorgefellt hatten und zum zweiten kam hier einmal der Typ von Spieler zur Geltung, der nicht nur einen Bombenschlag besitzt, sondern auch schnell und technisch gut ausgebildet ist. Die 100 Meter bestietelsweise in Fußballstiefeln auf Rasenboden gelaufen, waren keine ganz einfache Sache. Dabei war eine elektrische Zeitnahme vorhanden, die den meisten fremd, aber von allen begeistert begrüßt wurde. Beim Ballwurf kam ein heftiger Gegenwind dazu, der auf die Weiten drückte. Die besten Wërre lagen knapp über der 20-Meter-Grenze, wobei mit 23 Meter der beste Wurf gemessen wurde. Am schwierigsten war jedoch ohne Zweifel das Ballführen. Die in knappem Abstand ausgetretenen Tore mußten ordnungsgemäß vor und rückwärts passiert werden und dabei war die Zeit entscheidend, die der einzelne benötigte. Mit wildem Drauflosstürmen war hier gar nichts zu erben, ja die bedächtig „durchschleichenden“ Techniker kamen viel schneller ans Ziel.



Über 1500 schwäbische Turner und Turnerinnen — eine gewaltige Zahl — im edlen Wetstreit beim zweiten Gaufest des NSRL in Ludwigsburg.

Die Boxer schossen den Rekord ab

Den weitaus größten Zuschaueransturm am Freitag verzeichnete die Boxer. Ein idealer Freiluftplatz...

Auch die Schwimmer und Fechter begannen

Gleichzeitig mit der Eröffnung in der Sport-Weser-Kampfbahn fanden im Schwimmbad Hoheneck...

Hochbetrieb auf der Rollschuhbahn

Hochbetrieb herrschte sofort auf der neuen Rollschuhbahn, wo mit den Pflichtübungen begonnen wurde...

Ergebnisse:

Gewichtsheben, Olympiaer Dreikampf, Männerklasse: Bantamgewicht: 1. Maish-EB, Möringen...

Schwimmen: 200 Meter Kraul Männer: Klasse B: 1. Kraus-EB, Cannstatt 8:09 Min. Kl. 2b: 1. Schneider-EB, Ulm 2:48 Min. Kl. 2a: 1. Schiemann-Schwaben...

100 Meter Brust Männer: Kl. 3: 1. Weis-EB, Heilbronn 1:30 Min. Kl. 2b: 1. Müller-EB, Ludwigsburg 1:26,9 Min. Kl. 2a: 1. Claus-EB, Heilbronn 1:21,9 Min. Kl. 1b: 1. Bräutigam-EB, Göttingen 1:23 Min. Kl. 1a: 1. Schwarz-EB, Göttingen 1:17,4 Min.

100 Meter Rücken Männer B. o. B.: 1. Saug-EB, Friedrichshafen 1:24,6, 400 Meter Kraul Männer: Kl. 2: 1. Schiemann-Schwaben...

100 Meter Rücken: Kl. 3: 1. Dießinger-EB, Ulm 2:02,8 Min. Kl. 2b: 1. Rott-EB, Stuttgart 1:49,5 Min. Kl. 2a: 1. Hagenlocher-EB, Reutlingen 1:38,8 Min. Kl. 1a: 1. Rott-EB, Reutlingen 1:30,3 Min.

Kampfkampf der Jungmänner: 1. Gerede-Ehlinger-EB, 88 Punkte (100-Meter 11,8, Weisprung 5,90, Kugel 12,25, Hochsprung 1,60, 400-Meter 56,2 Sek.); 2. Baum-EB, Stuttgart 87 P. und Huber-EB, Heidenheim 87 Punkte.

Deutscher Zwölfkampf (Unterstufe) Männer: 1. Graf-EB, Döringen 227,5 Punkte; 2. Supper-EB, Rott 221 P.; 3. Joas-EB, Ulm 220 P.; 4. Ehinger-EB, Ulm 217 P.; 5. Brütcher-EB, Reutlingen 214,5 und Hummel-EB, Göttingen 214,5.

Achtkampf der Frauen (Unterstufe): 1. Lotte Leibfried-EB, Göttingen 159,5 P.; 2. Edith Bunschinger-EB, 157,5 P.; 3. Anna Köhler-EB, Ellingen 152 P.; 4. Benerle-EB, Albstadt 151,5 P.; 5. Frion-EB, Reutlingen 149,5 P.

Leichtathletik-Dreikampf Männer (Allgemeine Klasse): 1. Heinrich-EB, Ludwigsburg (11. Platz 25) 65 P.; 2. Horn-EB, Brackenheim (33. Platz) 64 P. und Koch-EB, Heilbronn 64 P.

Leichtathletik-Vierkampf Männer (Allgemeine Klasse): 1. Schabel-EB, Stuttgart 98 P.; 2. Storz-EB, Stuttgart und Walter-EB, Göttingen je 97 P.; 3. Runder-EB, Stuttgart und Sauer-EB, Göttingen je 94 P.; 4. Bode-EB, Heilbronn 92 Punkte.

„Leistungen in jeder Beziehung ausgezeichnet“

Offiziere besichtigen die Motorsportschule des NSKK in Tübingen

Tübingen, 18. August. Dieser Tage fand in Tübingen die Schlussbesichtigung des 41. Lehrganges der Motorsportschule Tübingen durch den Führer der Motorsportschule Südwest, NSKK-Obergruppenführer Wagener, statt.

Um vor allem den Vertretern der Wehrmacht einen Querschnitt über die vorwärtliche Erziehung der Motorsportschule zu geben, erstreckte sich der Besichtigungsplan auf alles, was in der Motorsportschule gelernt wird.

Die Besichtigung wurde durch den Kommandeur der 5. Division, Generalleutnant Hansen, Generalleutnant Brodowski, die Kommandeure der motorisierten Einheiten, die Kommandeure der Wehrbezirkskommandos und mehrere Offiziere des Generalkommandos V. Weiter waren bei der Besichtigung Landrat Geißler, Oberbürgermeister Dr. Weinmann, sowie sämtliche Führer der Motorstandarten im Bereich der Motorgruppe Südwest zugegen.

Nach Abschluß der Vorführungen äußerte sich Generalleutnant Hansen sehr anerkennend über die Leistungen der Motorsportschule. Er habe sich gewundert darüber, was in dieser kurzen Zeit von fünf Wochen geleistet worden sei.

Obergruppenführer Wagener dankte für die Worte der Anerkennung und sollte ebenfalls dem Leiter der Motorsportschule Tübingen seine Anerkennung und die besten Wünsche für die Zukunft aussprechen.

Aus Württemberg

Marchblock der italienischen Jugend in Ulm

Ulm a. D., 18. August. Den Marchblock der Hitler-Jugend des Gebietes Tirol-Vorarlberg, dem sich aus dem Adolf-Hitler-March 50 Jung-Faschisten der Gioventu Italiana del Littorio angeschlossen hatten, und der heute abend vor Ulm eintraf, erwarteten auf dem Münsterplatz hinter dem Spalier der Ehrenformationen der Bewegung und ihrer Gliederungen viele tausende Volksgenossen, sowie die Vertreter der Partei der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Wehrkräfte und Organisationen. Dabei hielten u. a. Oberbannführer Uhl and Kreisleiter Gauinspekteur Maier zündende Ansprachen.

Aufsichtsbreite Fahrradkontrolle über ein Drittel Räder nicht in Ordnung

Tübingen, 18. August. Am Mittwoch- und Donnerstagvormittag kontrollierte die Polizei in der Ludwigsplatz, Stodacher und Stuttgarter Straße sämtliche Fahrräder, die des Weges kamen und stellte dabei fest, daß außerordentlich viele Fahrräder nicht in verkehrsfähigem Zustand waren. Von den etwa 500 kontrollierten Rädern mußten 177 beanstandet werden; 49 Besitzer erhielten eine gebührende Verwarnung, während die übrigen die Schäden beheben und ihre Fahrzeuge — genau wie die gebührenden Verwarnten — nach Ablauf einer gewissen Zeit beim Polizeiamt in tadellosem Zustand vorzuführen haben.

Betrunkener Benzintankfahrer rammt ein Auto

Willingen, 18. August. In der Friedrichstraße fuhr ein Benzintankwagen, dessen Fahrer stark betrunken war, auf ein Personenauto und beschädigte es schwer. Als der diensttuende Polizeibeamte den Betrunkener verhaften wollte, leistete dieser heftigen Widerstand und versuchte, sich loszureißen. Schließlich gelang es mit Hilfe

eines Unteroffiziers und eines weiteren Pafanten, den rabiaten Menschen zur Polizeiwache zu bringen. Eine empfindliche Strafe dürfte ihm gewiß sein. — Der hier zu Besuch weilende Vater des Amtsarztes Dr. Huber erlitt in einem Kaffee, wo er Bekannte erwartete, plötzlich einen Herzschlag. Auf der Fahrt zum Krankenhaus trat bereits der Tod ein.

Nachfahrerin tödlich verunglückt

Baltringen, Kr. Biberach, 18. August. Als die 35 Jahre alte Ehefrau Rothelger aus Laupheim mit dem Fahrrad nach Baltringen fuhr, um ihren Eltern bei der Ernte zu helfen, kamen ihr zwei Garbenwagen in den Weg. Sie wollte die beiden Wagen überholen. Im gleichen Augenblick sah sie sich aber einem Heilbronner Kraftwagen gegenüber. Die Frau, die nicht mehr ausweichen konnte, wurde auf den Kühler des Autos geschleudert und so schwer verletzt, daß sie auf der Stelle verschied.

Kassendeausstellung in Stuttgart Hohe Preise winken

Stuttgart, 18. August. Viele hohe Preise kommen bei der Internationalen Kassendeausstellung in Stuttgart am 9. und 10. September zur Verteilung. An erster Stelle stehen die vier Staatschrempreise des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, dann folgen ein großer Preis des Ministerpräsidenten Mengenthaler für die beste Zuchtgruppe der Ausstellung, zwei Staatspreismünzen des württembergischen Wirtschaftsministeriums, eine goldene Staatsmedaille des badiischen Innenministeriums, zehn Ehrenplaketten der Stadt Stuttgart, fünf große Ehrenfelder des Reichsverbandes für Hundewesen, Preise der Landesbauernschaft Württemberg und des Fremdenverkehrsvereins, 400 Ehrenpreise und 100 Plaketten der Landesfachgruppe V, die die Ausstellung durchführt, und über 7000 Mark Barpreise.

Jede Familie Mitglied der NSV.

Italienische Urlaubsergeisterung

Stuttgart, 18. August. Die italienischen Arbeitskameraden, die kurz vor Mitternacht Stuttgart verlassen, hatten am Donnerstag noch Gelegenheit im Planetarium den Weltwandel zu sehen und eine Umschau am Sternenhimmel zu sehen. Immer wieder äußerten sie in begeisterter Weise ihre Bewunderung und Freude über das Gebotene, und sie erklärten, daß ihr Aufenthalt in Stuttgart zu den schönsten Erlebnissen ihrer vierwöchigen Reise gezählt hätte. Herzlich war der Abschied auf dem Bahnsteig, zu dem sich viele Vertreter von Partei und Staat, an ihrer Spitze Gauobmann Schulz und Gauwart Mader, eingefunden hatten.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Danzig erlebte gestern einen stolzen Tag. Unter freudiger und begeisterter Anteilnahme der Bevölkerung trat zum ersten Male Danziger SS-Heimwehr an, die jetzt zum Schutze der alten Hansestadt gegen die ständigen polnischen Kriegsdrohungen gebildet ist. Bei ihrem einbrechenden Aufmarsch auf dem Marktplatz übergab Gauleiter Alfred Forster der Truppe die Fahne. Sie trägt die Symbole, für die die SS-Heimwehr sich einsetzen wird, Mann für Mann, bis zur Hingabe des Lebens gemäß ihrem Schwur: Lieber sterben als polnisch werden!

Tag und Nacht treffen weitere deutsche Flüchtlinge, Männer und Frauen, Greise und Kinder an der schlesischen Grenze ein, die vor dem Wüten des polnischen Terrors gerade noch das nackte Leben retten konnten. Hunderte von Volksgenossen hat das Unglück vor Erreichung der Grenzen in die Arme der polnischen Schergen getrieben. In den Beständen Wäldern hat man Spürhunde auf Deutsche geheßt, weil hier immer noch die Möglichkeit bestand, auf ungewohnten Wegen in das nahegelegene Protektorat zu gelangen.

Auch die englischen und französischen Abendzeitungen halten trotz der nachdrücklichen deutschen Dementis an ihren lügenhaften Behauptungen fest, daß angeblich gestern auf dem Obersalzberg eine Begegnung des Führers mit dem ungarischen Außenminister stattgefunden habe.

Der Herr des Fünfecks

Ein Kriminalroman von Peter Paul Bertram

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Kieckhefer, Urzshaus bei München 12

In einer der Damen erkannte er zu seiner Ueberraschung Vivian Karakerian. Sie heugte sich über den kleinen Besitzer des Miniaturschiffes und schenkte ihm etwas zuzufüstern. Dann verließ sie eiligst mit der zweiten Dame den Schauplatz, während ihr Begleiter zurückblieb.

Während Roger, wieder am Ufer angelangt, Kopf und Ueberrock anzog und dabei trübelig die untere, vom Wasser triefende Hälfte seiner Toilette betrachtete, trat sein Schützling auf ihn zu.

„Danke, vielmals, Sir,“ sagte der kleine Junge, ihm die Hand reichend. „Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen.“

„Versteht sich von selbst unter Gentlemen,“ erwiderte Roger gutgelaunt.

„Ich soll Ihnen auch von der Dame ausrichten, daß sie Ihnen für mich dankt,“ fuhr der Junge fort. „Sie sagte, es sei sehr nett von Ihnen gewesen.“

Roger wußte nicht, ob er sich über die Botschaft ärgern oder freuen sollte, denn er kam sich in der Rolle, die er eben vor Vivians Augen gespielt hatte, ein wenig lächerlich vor.

Ein Lebensretter in nur knietiefem Wasser bietet keinen sonderlich heldenhaften Anblick.

Nun mengte sich auch Vivians männlicher Begleiter, der ärgerlich an seinem Schnurrbart kauend, danebenstand, hatte, in das Gespräch.

„Wollen Sie mich nicht wenigstens einer Begrüßung würdigen, Denton?“ sagte er.

„Übermal ein Freund Reginald!“ dachte Roger. Solche Anreden von völlig Fremden waren ihm nichts Neues mehr.

„Verzeihen Sie,“ sagte er rasch, „ich hatte noch keine Zeit dazu gehabt.“

„Ich wollte nicht verabsäumen, Sie auch meinerseits zu begrüßen,“ bemerkte der Mann, boshaft lächelnd. „Solche theatralischen Effekte verfehlen auf Frauen niemals ihre Wirkung. Trotzdem bin ich überzeugt, daß Sie Ihre Wette verlieren werden.“

„Meine Wette?“ murmelte Roger verwundert.

„Ja, Ihre Wette. Haben Sie die etwa vergessen? Ich hörte bereits, daß Sie an Gedächtnischwäche leiden, kann Ihnen aber versichern, daß dies bei den anderen Beteiligten nicht der Fall ist. Besonders nicht bei Fräulein Karakerian.“

Damit eilte der junge Mann ohne ein Wort des Grußes davon, Roger in höchstem Staunen zurücklassend.

Roger hatte jedoch keine Zeit, sich in ein Rätselraten über die Worte des jungen Mannes einzulassen, denn der Zustand seiner kleidenden Jungen erforderte rasches Handeln. Ein Schutzmantel, der auf der Bildfläche erschienen war, erbot sich, nach dem nächsten Zufahrtspunkt zwei Autos zu schicken, und dahin begab sich nun Roger mit seinem Schützling.

Er setzte den Jungen in eines der Autos und empfahl ihm mit einer reichlichen Entlohnung dem Chauffeur, während er selbst sich nach seiner eigenen Wohnung begab, um seine Kleidung zu wechseln.

Zu seiner Ueberraschung mußte er sehr langsam hinauf, bevor Barrister ihm öffnete.

Aus dem verlegenen und erschrockenen Gesicht des Dieners entnahm er, daß diesem aus irgendeinem Grunde seine Rückkehr sehr unangelegen gekommen war. Der Duft eines aufdringlichen Parfüms in der Diele enthielte die Sachlage.

„Sie haben eine Frau hier im Hause?“ fragte Roger kurz.

Der Diener hatte darauf nur ein unverständliches Gemurmel. Nunmehr ganz sicher, fuhr Roger in scharferm Tone fort:

„Sie wissen doch, daß ich das nicht gestatte. Schicken Sie die Person sofort weg, und auch Sie können gehen. Machen Sie sich fertig, während ich mich umkleide. Wenn ich wieder herunterkomme, wünsche ich Sie nicht mehr vorzufinden.“

Sodann zog er seine Brieftasche und übergab dem Diener einen vollen Monatslohn.

Der Diener verbeugte sich schweigend, nahm das Geld in Empfang und verschwand in der Küche. Noch während Roger sich umkleidete, hörte er die Haustür zuschlagen; er atmete erleichtert auf.

Bevor er das Haus verließ, trat er in sein Arbeitszimmer, um ein Dienstvermittlungsbüro anzurufen. Auf seinem Schreibtisch lag ein offenbar mit der Nachmittagspost eingetroffenes Paketchen. Es enthielt eine jener fünfseitigen Tabletten, die er schon früher einige Male unter seiner Post vorgefunden hatte. Kopfschüttelnd steckte er die Pille samt der Schachtel in die Tasche und fuhr ins Savoy-Hotel, wohin Dr. Houghton ihn eingeladen hatte.

Während des Diners zog er das Paketchen hervor: „Hör mal, Herbert,“ sagte er zu seinem Gastgeber, „du bist doch Arzt; kennst du dieses Präparat?“

Houghton starrte ihn verdutzt an. „Sonderbar!“ rief er. „Es ist heute schon das

zweite Mal, daß ich diese Frage vor. Zu war morgens im St. Bartholomew Hospital, dessen biologisch-mikroskopische Abteilung ich im Herbst übernehmen soll. Eben als ich mit dem Chefarzt sprach, trat ein Herr ein, zeigte dem Chefarzt eine ebensolche blaue fünfseitige Pille und fragte ihn, ob er wisse was es sei.“

„Und weiter?“ erkundigte sich Roger.

„Dann geschah etwas Merkwürdiges. Der Herr war offenbar eine bekannte Persönlichkeit, denn der Chefarzt behandelte ihn mit ausgefuchter Höflichkeit. Er befahl die Pille von allen Seiten, griff nach einem Skalpell und wollte die Masse zerhacken. Da fiel ihm der Besucher mit einem Ausruf des Schreckens in den Arm, entriß ihm die Pille, steckte sie mit einem unbeschreiblichen Ausdruck von Angst wieder ein und stürzte aus dem Zimmer.“

Roger schämte eine Zeitlang nachdenklich. „Hör mal, Herbert,“ sagte er dann, „kannst du das Ding nicht untersuchen?“

„Augenblicklich kaum,“ erwiderte Houghton, „denn ich habe kein Laboratorium zur Verfügung. Ist es dringend?“

„Dringend — nein. Ich habe nur ein unruhiges Gefühl wegen dieses Präparates, dessen Bedeutung und Zweck ich nicht kenne. Manchmal ist es mir, als stecke dahinter mehr als es den Anschein hat.“

„Gib mir die Pille,“ sagte Houghton und steckte die Schachtel ein.

Unter der Morgenpost hatte Roger auch einen Brief seines Onkels vorgefunden. Der alte Herr schien die Bekämpfung des neuen Bahnprojektes immer mehr zum Angelpunkt seines Daseins machen zu wollen, denn er erging sich in seitenlangen Schilderungen seiner Bemühungen bei den örtlichen und den Londoner Behörden, bei den Abgeordneten und Reitermeistern. (Fortf. folgt.)

## Erntezeit

Gottlob, er kommt vom Oste her  
 Dr' Wend und streichlet s' Mehremer,  
 Er geht am no da Seage;  
 Und so isch reacht und so isch guat,  
 Vom Himmel ra jekt Sonneglut,  
 Statt kaltem, wiaschtem Reage.

Jetzt bloß au 14 Tag a so,  
 Daß vollends reif wird Aehr und Stroh,  
 Es war jetzt Zeit zum Schneide,  
 No Sichel hau, und Senze stiaag,  
 Druff Bauer bend und Gänle jag,  
 Jetzt nütet aus dia Zeite.

Und so isch reacht und so isch guat,  
 Wenn alles z'sämme helfe tuat,  
 No ka's ganz g'woiß net fehle.  
 Doch vorne dra, des mert d'r sei,  
 Muach d' Hilf von onstrem Herrgott sei,  
 Des weandt mer net verhehle!

## Warum Volkspartei?

Heute werden die Fragebogen abgeholt.

In dieser Woche sind in Stadt und Land die Fragebogen zur Erfassung der Bevölkerung ausgegeben worden, welche als Unterlagen zur Aufstellung der Volkspartei dienen. Heute werden die Vol. Leiter die ausgefüllten Bogen wieder abholen. Die in der Anlage begriffene Volkspartei ist eine Ergänzung der politischen Meldebücher. Die politischen Meldebücher sind nach dem ABC geordnet, während die Volkspartei ein nach Geburtsjahrgängen aufgestelltes Einwohnerverzeichnis ist. Durch sie sollen die zu den verschiedensten Zwecken immer neu erforderlichen Erfassungen der Angehörigen der verschiedenen Geburtsjahrgänge, z. B. der impfpflichtigen und schulpflichtigen Kinder, der Arbeitsdienst- und Wehrpflichtigen usw., unnötig gemacht werden. Die Kartei soll aber auch darüber Auskunft geben, ob und in welcher Weise der einzelne im Sanitätsdienst oder Luftschutz ausgebildet, in der Technischen Nothilfe oder im Roten Kreuz tätig ist und ob er seiner Arbeitsdienstpflicht und seiner Wehrpflicht genügt hat.

Die Kartei dient aber auch der Landesverteidigung. Sollte Deutschland einmal angegriffen werden, so müssen in noch höherem Maße als im Weltkrieg die Frauen und die nicht wehrpflichtigen Männer das kämpfende Heer durch ihren Einsatz in der Heimat unterstützen. Dabei soll ein jedes auf den Platz gestellt werden, für den es sich nach seiner Ausbildung und seiner Fertigkeiten am besten eignet. Die Prüfung der Verwendbarkeit des einzelnen durch die hierfür zuständigen Stellen soll die Kartei dadurch erleichtern, daß sie einen Ueberblick über die Ausbildung, den Beruf, die Fertigkeiten und Fähigkeiten jeder Person gibt. Eine gewissenhafte Beantwortung der Fragen liegt deshalb sowohl im Interesse der Volksgemeinschaft als auch im eigenen Interesse des Ausfüllers der Kartei.

## Bunter Abend im Kurfaal Hirsau

Man ist es schon gewohnt, sich bei den von der Kurverwaltung Hirsau veranstalteten Bunter Abenden ausgezeichnet zu unterhalten. Auch diesmal hatte die rührige Kurverwaltung ein Künstlerprogramm zusammengestellt, das die begeisterte Zustimmung der sehr zahlreichen Gäste fand und den Abend zu einem vollen Erfolg werden ließ. Ein scharmanter junger Mann im tadelloser weißen Frack war Heinz Seemann, der lebenswürdig und geistreich zu plaudern verstand. Mit seinem trefflicheren Wit hatte er bald die Bräute zum Publikum geschlagen, das er in fröhliche Stimmung versetzte. In seinem Fach als Zauberer und Magier erwies er sich als Meister. In verbindlicher Manier stellte er uns Mätko vor, den kleinen Musterkoffer in Westentaschenformat, der völlig leer ist und aus dem Heinz Seemann nichtsdestoweniger eine Menge nützlicher Dinge, zuletzt sogar Geld-

scheine, hervorzaubert. Vor Rätsel stellte er uns in seinem verwirrenden Spiel mit den Metallringen. Der Höhepunkt seines Auftritts aber war sein Trick mit dem Seil, das er unter Kontrolle mehrmals zerfächert, um es zum Schluß dem staunenden Publikum heil und unverfälscht zu präsentieren. Das sind wenige Ausschnitte aus Heinz Seemanns „Magischen 30 Minuten“, die dem sympathischen Künstler stürmischen Beifall sicherten.

Dann setzte Rotini mit seinen Jongleurkünsten das Publikum in Erstaunen. Gewandt und sicher arbeitend ließ er Bälle und andere Dinge durch die Luft wirbeln. Der Beifall steigerte sich noch, als Rotini sich als rotierender Jongleur produzierte und selbst einen Koffer mühelos auf seinen Fingerspitzen in rasender Geschwindigkeit sich drehen ließ. — Ein lustiger Sketch um den Fernsprecher löste schallende Heiterkeit aus. Die Kapelle Eberl bereicherte den Abend mit gediegener Unterhaltungsmusik und begleitete die Darbietungen wie immer sicher und gewandt. Ihre zündende Tanzmusik, die sie besonders pflegt, lockte nach

Schluß des Programms noch viele auf das Tanzparkett. Die für Sonntag angekündigte Beleuchtung und Beschließung der Klosterkirchen verspricht wieder ein einzigartiges Schauspiel von romantischer Schönheit zu werden und wird den Höhepunkt der diesjährigen Kurzeit bilden.

## Zweiter Künstlerabend im Liebenzeller Unteren Bad.

Auf den Erfolg des Ende Juli abgehaltenen 1. Künstlerabends hin, der von dem Bassisten der Frankfurter Oper, Emil Staudenmeyer und dem Opernsänger Victor von Schenk, ehem. Tenor der Staatsoper Wiesbaden, ferner von dem Kapellmeister des Kurorchesters Bad Liebenzell, Wilhelm Wohlge-muth (Violine) und von Kapellmeister Hans Didenbücker vom Stadttheater Pforzheim (Klavier) bestritten wurde, wird Montagabend ein zweiter Künstlerabend folgen. Mitwirkende sind die vorgenannten Künstler; Ort der Veranstaltung ist der historische Fürstensaal des Unteren Bades.

## Was bei der Herbstsaat zu beachten ist

Welche Sorten bewähren sich bei unseren Winterfrüchten am besten?

Von Landesökonomierat Pjetich, Calw.

Zur Erlangung von Höchstträgen beim Anbau unserer Kulturpflanzen spielt neben den allgemeinen Anbaumethoden die richtige Sorte und die Qualität des verwendeten Saatgutes die Hauptrolle. Sind Sorte und Saatgut nicht in Ordnung, dann können die sonstigen Anbaumethoden wie die Bodenbearbeitung, Düngung, Pflege der Saaten usw. noch so richtig und peinlich genau durchgeführt werden und trotzdem wird man, normale Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, nicht den bestmöglichen Ertrag in Menge und Güte ernten. Auch heute hat das alte Sprichwort: „Wie die Saat, so die Ernte“, noch volle Geltung.

Von dieser Tatsache ausgehend, war und ist daher eine der wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle, die neuesten Züchtungsarten versuchsartig auf dem Versuchsanbau der Schule und in bäuerlichen Betrieben zu prüfen. Auf Grund der in früheren Jahren und heuer wieder durchgeführten exakten Sortenversuche werden laufend diejenigen Sorten ermittelt, die sich im Arbeitsgebiet der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle oder in einzelnen Teilgebieten besonders bewähren und daher für den Großanbau in Frage kommen.

Der Bauer und Landwirt kann nur das eine Interesse haben, die Sorten zum Anbau zu bringen, von denen versuchsmäßig nachgewiesen ist, daß sie unter den gegebenen natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen den besten Ertrag liefern. Durch den Anbau anderer, nicht bewährter Sorten würde er sich ja selbst und die ganze Volkswirtschaft schädigen. Wenn jeder einzelne Bauer und Landwirt bei der Sortenwahl seine Pflicht erfüllt, wird das Ziel, nämlich der „Einheitsfortanbau“ bald erreicht sein.

Nachstehend sei für die kommende Herbstsaat nach dem neuesten Stande der langjährigen Prüfungsergebnisse ein kurzer Ueberblick über die Sorten der Winterfrüchte gegeben, die sich unter den natürlichen Verhältnissen des Schulbezirks Calw am besten bewährt haben:

1. Wintererbsen: Als ertragreichste bekannte Sorte spielt Lemkes Wintererbsen die Hauptrolle. Durch das langsamere Jugendwachstum ist rechtzeitige Ausaat besonders wichtig. Fernerhin ist Hohenheimer Wintererbsen zu nennen. Diese Sorte bringt auf allen mittleren und schweren Böden bei sachgemäßer Düngung und Pflege sowohl sehr gute Rohrenten, als auch gute Erträge an Del.

2. Wintergerste: Nach den vorliegenden Versuchsergebnissen hat sich in unserer Gegend Vogels-Algaer am besten bewährt. Bei guten

Kultur- und Düngungsverhältnissen bringt sie die höchsten Erträge. Der Anbau der Wintergerste kommt vor allem dort in Frage, wo die Sommergerste infolge der höheren Niederschläge nicht mehr mit sicherem Erfolge angebaut werden kann, was bei uns in den Waldgemeinden zutrifft. Trotz der vielen Vorteile hat der Wintergerstenanbau in bäuerlichen Betrieben noch nicht die gewünschte Ausdehnung gefunden. Man denke nur daran, daß diese Fruchtart als erste Körnerfrucht in der arbeitsärmeren Zeit anfällt und entweder durch Verkauf der ersten gelblichen Einnahmen im Wirtschaftsjahr aus dem Ackerbau liefert, oder wertvolles Wirtschaftseigenes Körnerfutter vor allem für die Schweine und Fühner bringt. Ferner räumt sie sehr frühzeitig das Feld, jedoch auf dem Wege des Zwischenfütterbaues oder durch Untersaaten einweiches Futter erzeugt werden kann.

Auch kann man statt den Rotklee bzw. das Kleegrasgenosse in Hafer, in Wintergerste einsäen und bekommt dann im Herbst noch einen wertvollen Schnitt Stoppelfeile, der entweder grün verfüttert oder als wertvolles, einweiches Winterfutter eingesäuert werden kann. Als Stoppelfeile nach Wintergerste hat sich Hülsenfruchtmischung oder Markstammkohlanbau wohl am besten bewährt.

3. Winterroggen: Hier wird im Schulbezirk ausschließlich „von Lohorns Pektuser Winterroggen“ mit bestem Erfolg angebaut. In Prüfung stehen zur Zeit in einem exakten Sortenversuch in Liebsberg neben dieser Sorte: Deutscher Ringroggen Nr. 1; Deutscher Ringroggen Nr. 2; Meußelsdorfer Fichtelgebirgsroggen; Jägers Norddeutscher Champagner Winterroggen und Brandts Marienroggen, wobei in den letzten Jahren Lohorns Pektuser Winterroggen sich immer als Siegerforte ergeben hat. (Schluß folgt!)

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart  
Ausgegeben am 18. August, 21.30 Uhr

**Voraussichtliche Witterung: Morgens dünnig oder neblig und kühl, tagsüber heiter bis wolkig und warm, zeitweise schwül und gewittrig, schwache Ost- bis Südostwinde.**

**Bis Sonntag abend: Heiter bis wolkig und warm, zunehmende Gewitterneigung.**

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 21 Grad.

Nagold, 18. August. In den letzten Tagen wurde in Nagold eine Anzahl Arbeitsmänner

## NSDAP. Schwarzes Brett

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisgeschäftsführer. Der Kreisorganisationsleiter befindet sich z. Zt. in Urlaub. Sämtliche Anfragen der Ortsgruppen betreffend Reichsparteitag 1939 sind daher ab sofort nur noch an mich zu richten. Fahrpläne usw. werden mit dem Wegweiser des Gaues Württ. — Hohenz. zugestellt.

Pf.-St. 414, SA, SS., NSKK, NSKK. — Der Sturmführer. Sämtliche für den Reichsparteitag 1939 beschlossenen SA-Männer treten am Sonntag, den 20. August, vorm. 10.30 Uhr in der Talmühle zum Appell an. Fahrzeug kann nicht gestellt werden, daher Eisenbahnbenützung.

Nr. 1/414. Der Sturmführer. Das für Sonntag angeordnete Nachzügler-Schießen fällt aus.

aus verschiedenen Lagern des Schwarzwaldes zur Erntehilfe eingekleidet. — Am Samstag abend treffen etwa 60 Politische Leiter vom Kreis Darmstadt hier ein und bleiben Samstag auf Sonntag in Nagold über Nacht.

Tübingen, 17. August. Am 15. August war an der Rathausstürze zu lesen: „Das Rathaus ist heute wegen Erntehilfe-Einsatz geschlossen“. Etwa 150 männliche und weibliche Angestellte und Arbeiter der Stadtverwaltung fuhrten schon in aller Frühe in die benachbarten Dörfer und Höfe, um den Landwirten beim Einbringen der reichen Ernte zu helfen.

Freudenstadt, 18. August. (Wenn man ohne Führerschein fährt.) In Hallwangen fuhr am Donnerstagnachmittag auf der Reichsstraße Nr. 28 ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen auf einen vom Felde heimkehrenden Dehndwagens auf. Der Besitzer des Kraftwagens hatte einem 18 Jahre alten aus Pforzheim stammenden Mädchen ohne Führerschein das Steuer überlassen, das angesichts des Dehndwagens die Herrschaft über den Wagen verlor. Der Erntewagen brach beim Zusammenstoß vollständig zusammen. Drei Personen, zwei Frauen und ein Junge, die auf dem Dehndwagen saßen, zogen sich durch Sturz auf den Boden schwere Verletzungen zu.

Alpirsbach, 17. August. Vom 7. bis 15. August führte der NS-Lehrerbund in Alpirsbach ein sippenfundliches Schulungslager durch. Die Teilnehmer, Lehrer der verschiedensten Schularten, kamen aus dem ganzen Gau. Im Mittelpunkt der Arbeit standen Vorträge über sippenfundliche Fragen zur Belebung und Vertiefung des Blutsgedankens.

## Wer will zum Regiment Göring?

Im Herbst 1940 erfolgt die nächste Einstellung von Freiwilligen für das Regiment General Göring (vollmotorisiert) als Flakartilleristen, Kraftfahrer oder Reiter. Für jeden wehrtauglichen jungen Deutschen ist es eine Ehre und Auszeichnung, wenn er im Regiment des Oberbefehlshabers der Luftwaffe dienen darf. Die Möglichkeit der Weiterverpflichtung auf 12 Jahre ist im Regiment General Göring für tüchtige Soldaten sehr günstig. Ueber die Voraussetzungen für die Einstellung haben wir schon wiederholt berichtet. Anfragen und Einstellungs-gesuche mit den notwendigen Papieren sind sofort zu richten an: Regiment General Göring, Annahmestelle, Berlin-Reinickendorf-West 4, Spandauer Weg 42.

NS-Briefe Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Bognner, Stuttgart, Friedrichstraße 13  
 Verlagsleiter und verantwortlicher Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw.  
 Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Relationsdruck: A. Dellhäuser (siehe Buchdruckerei), Calw.  
 D. N. VII. 39: 3880. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

**Leichtmotorrad**  
 (98 cm, Sachs-Motor)  
 in gutem Zustand, verkauft  
 E. Herbig, Ernstmühl

Schwarzwald-Berein Calw  
 Sonntag, 20. 8. 39.  
 Wanderung nach

**Heimsheim**  
 über den Büchelberg  
 Abmarsch 8 Uhr am Adler  
 Denzel.

**4-5-Zimmerwohnung**  
 per sofort oder später gesucht,  
 eventuell im Tausch gegen moderne  
 2-Zimmer-Wohnung in Stutt-  
 gart. Angebote unter W. S. 198  
 an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Schlachtpferde**  
 kauft zu Höchstpreisen Pferde-  
 großschlachtere Eugen Sühr  
 Kirchheim S. Tel. 682 u. Rölln/Rh.

Gesund und bekömmlich  
**Teinacher Nisch-Perle**  
 Mineralwasser-Limonade mit  
 Zitronenaroma und nur reinen Zutaten  
 überall erhältlich.  
 Prospekt durch die Mineralbrunnen AG, Bad Aiblingen.

**Jüng. Mann u. jüing. Mädchen**  
 zum Anlernen gesucht.  
 Th. Saffenmeier, Rammfabrik  
 Hirsau

Zirka 1/4 Morgen  
**Hafer** auf dem  
 Salm  
 am unteren grünen Weg, ver-  
 kauft am Montag abend 6 Uhr  
 Eugen Rentzler, Calw  
 Sengstetter Steige 9

**Kurz- und Langhaar-Dackel**  
 mit Stammbaum kauft  
 Sandmann, Polizei-Kuranstalt,  
 Röttenbach bei Nagold

Eine junge gute  
**Fahrkuh**  
 trüchtig, oder eine mit Milch  
 verkauft  
 Wer, sagt die Geschäftsstelle ds.  
 Blattes.

**Handharmonika und Akkordeon**  
 erhalten Sie auf  
 Teilzahlung bei  
**„ALHACA“ Calmbach**  
 Jeden Montag ab 18 Uhr Unter-  
 richt in Calw, Kaffeehaus (Postg.)  
 Einzeln und in Gruppen.

Einen Wurf  
**Milchschweine**  
 verkauft  
 Georg Auer, Gipsler, Neubulach.

Ein Ladenfenster ist sehr schön  
 nur sollte jemand vor ihm stehen.  
 Doch um die Kunden hinzuführen  
 muß man beständig inserieren.  
 Schwarzwald-Wacht Calw

Die große Familien-Sonntagszeitung  
**DIE POST**  
 Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Bersch. Beträge in Höhe von  
**RM. 1000. — 3000. —**  
 werden zu günst. Beding.  
 gegen 1. Hypothek  
**ausgeliehen.**  
 Zuschriften v. ernstl. Inter-  
 essenten erb. an  
 Bankgeschäft f. Hypotheken  
 Richard Bauer Komm.-Gef.  
 Stuttgart N, Friedrichstr. 4

Jung, stark, zukunftsfröh durch  
 die berühmte Doppelherz-Kur!  
 Schaffensdrang und Lebensfreude.  
 Neue Energien, kühlende Auf-  
 bautstoffe!  
 Eine Köstlichkeit, eine Wohltat!  
**DOPPELHERZ**  
 Verkaufsstelle:  
 Drog. C. Bernsdorff

**Einfamilienhaus**  
 oder  
**kleinere Wohnung**  
 zu mieten gesucht.  
 Angebote unter D. S. 198 an  
 die „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Am Sonntag, 20. August 1939, findet bei günstiger Witterung vormittags von 11-12 Uhr im Stadtpark ein

### Konzert der hiesigen Stadtkapelle

statt. Zum Besuch wird eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Der Bürgermeister: Göhner

## Luftkurort Hirsau

Sonntag, 20. August, abends etwa 20.45 Uhr

### Große Klosterbeschiebung und -beleuchtung

Voranzeige:

Mittwoch, 23. August, abends 8 Uhr

#### Bunter Abend

mit reichhaltigem Programm

Samstag, 26. August, Glucker-Abend

Hiezu ladet freundlichst ein

**DIE KURVERWALTUNG**

## Bad Liebenzell

Kursaal - Kuranlagen

Samstag, 19. August

abends 8 1/2 Uhr: Festlicher Tanzabend

Mitwirkende: Erny und Bert Griese, internat. Tanzpaar

Eintritt 50 Pfg.

Sonntag, 20. August

nachm. 3 1/2-6 Uhr: Militärkonzert

des Gaumusikzugs XXVI des R. A. D.

abends 8 1/2-7 Uhr: Tanztee

abends 8 1/2-12 Uhr: Konzert und Tanz

Mittwoch, 23. August

abends 8 1/2 Uhr: Großer bunter Abend

Beno Jano und seine Künstler unterhalten die Gäste

Tanz

Eintritt: RM. 1.-

Freitag, 25. August

abends 8 1/2 Uhr: Gastspiel des Stadttheaters Pforzheim: „Der G'wissenswurm“

Samstag, 26. August

abends 8 1/2 Uhr: Tanzabend

Täglich mehrere Kurkonzerte

**Kurverwaltung**

## Zweiter Künstler-Abend

im Kurhotel „Unteres Bad“ Bad Liebenzell

Montag, 21. August 1939, abends 20.30 Uhr

Mitwirkende:

Opernsängerin Maria Trifeloff, dramatische Sängerin des Stadttheaters Pforzheim

Opernsänger Victor von Schenk, ehem. Heldentenor der Staatsoper Wiesbaden

Kapellmeister Wilhelm Wohlgemuth, Violine, vom Kurorchester Bad Liebenzell

Kapellmeister Hans Oldenburger, Klavier, vom Stadttheater Pforzheim

Karten an der Abendkasse RM. 1.25, im Vorverkauf RM. 1.-, Tischbestellungen erwünscht.

Vorverkauf im Unteren Bad in Bad Liebenzell sowie bei den Buchhandlungen Friedrich Häussler, Ernst Kirchherr, in Calw

## Tanzschule Maier

Beginn neuer Kurse und Einzelstunden

• Anmeldungen erbeten nach

• Hirsau, Aureliusplatz 94

Ehrliches, fleißiges

## Mädchen

in kl. Haushalt per sofort oder später gesucht.

Frau Straub, Pforzheim, Terrennerstraße 2

Lüchtiges solides

## Alleinmädchen

i. Küche u. Hausarbeit erf. w. Heirat b. jeh. z.

1. Okt. od. sp. gesucht. Zeugn. u. Bild an

Frau S. Determayer, Pforzheim, Marktpl. 12



Welch sicheres Gefühl gibt das Bewußtsein: „Ich sehe gut aus!“ Benutzen Sie daher

## Reckenpferd Lilienmilch-Seife

Diese edle Seife schäumt stark u. verleiht eine jugendlich straffe Haut von natürlicher Frische. Zu hab. in Fachgeschäften, bestimmt bei:

Dr. C. Bernsdorff Seifen Reinhold Hauber

Suche auf 1. Okt. oder früher jüngeres

## Mädchen

Bäckerei Würth, Hirsau

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

## Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Filter Silos liefert Suetol

den bewährten Schuganstrich

Carl Serva

Kolonialwaren und Farben Fernsprecher 420

Sonnige, geräumige

## 3-Zimmer-Wohnung

in CALW oder nächster Umgebung sofort gesucht.

Angebote unter F. K. 193

an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



NSG, Kraft durch Freude Kreisdienststelle Hirsau

## Sonderzug nach Stuttgart

am Sonntag, 27. August 1939, ab Nagold über Calw.

Zufahrt ab Altensteig und Unterreichenbach mit 75% Ermäßigung.

Karten sind sofort zu haben bei den Kfz.-Ortswarten u. den Verkaufsstellen.

Fahrpreis ab Nagold RM. 2.- ab Calw RM. 1.60 ohne sonst. Zuschlag

## Dr. Köbele zurück

## Dentist Luibrand zurück

## Möbel - Fabrik Koch, Nagold

Über 50 Jahre Qualitätsmöbel mit Garantie stets ca. 70 Musterzimmer aller Art

## Ernst Wohlfart

Unteroffizier Johanna Wohlfart geb. Rappold

Vermählte

Göppingen Calw

19. August 1939

## Ladenlokal

ca 50 qm mit Nebenräumen zu mieten gesucht. Umbauezuschuss nicht ausgeschlossen.

Angebote unter 5142 an Dr. Glock's Anzeigen-Expedition, Karlsruhe / B.

Eine Familienanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ macht immer Freude!



## 40 Mark in bar für 40 Worte!

Heute wenden wir uns an Sie alle! Wir wollen ein kurzes Urteil der Efasit-Verbraucher über ihre Erfahrungen mit den Efasit-Fußpflege-Präparaten, sei es mit Fußbad, Fußpuder, einem der beiden anderen Präparate oder mit allen zusammen. Sagen Sie uns dies in 40 Worten! Einfache, überzeugende Worte sind oft wirksamer als eine gesuchte Ausdrucksweise. Wir wünschen keine Übertreibungen, sondern sachliche Urteile. Es kann u. soll sich also jeder beteiligen! Wer aber Efasit nur dem Namen nach kennt, soll an diesem Wettbewerb nicht teilnehmen. Wir wollen Berichte von denen, die Efasit ausprobiert haben u. anwenden!

## Wir zahlen jeden Tag 40 Mark!

für die beste eingehende Lösung, und zwar bis 16. Oktober 1939, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Die 40 Mark gehören Ihnen, wenn Ihre Einsendung — es dürfen weder mehr noch weniger als 40 Worte sein — die beste des Tages ist, an dem sie eingeht. Jeder Preisträger wird binnen 3 Tagen telegrafisch verständigt, der Gewinn wird sofort in bar ausbezahlt. Name und Lösung werden im Volk. Beobachter veröffentlicht. Einzel-Anfragen können nicht beantwortet werden. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Herren:

Dr. Max Reschreier, Rechtsanwalt, München  
Hanns Lechner, Gaufachschaffmeister NSRDW, München  
Kurt Hoffendahl, Drei-Kronen-Drogerie, München  
Dr. F. A. Schmitt, Direktor, München  
Dipl.-Kaufmann Anton O., München  
Vertr.: Paul Offinger, Inserationschef, München

Die Preisrichter sind in ihrer Entscheidung unabhängig, sie ist endgültig u. unanfechtbar. Die Einsendungen sind zu richten an: Efasit-Vertrieb Tegalwerk München 27/136 Postfach Nr. 6

Die Efasit-Präparate: Efasit-Fußbad, Efasit-Fußcreme, Efasit-Fußpuder und Efasit-Hühneraugentinktur, finden überall begeisterten Anklang. Mit Efasit erhält man die Füße gesund und leistungsfähig und geht erfolgreich an gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwellungen, Fußschweiß, Blasen, wund Stellen — kurz, gegen die vielfachen Beschwerden empfindlicher oder stark beanspruchter Füße. Allen, die viel gehen oder stehen müssen, ist Efasit wegen seiner erfrischenden, anregenden Wirkung hochwillkommen. Vielerorts klärt unser Riesenschuh an Plakattafeln und Liftsäulen über die Efasit-Fußpflege auf. Efasit-Fußbad (8 Bd.) M.-90 | Efasit-Fußcreme..... M.-55 Efasit-Fußpuder..... M.-75 | Efasit-Hühneraugentinktur M.-75 Efasit ist zu haben in Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften.

## Efasit Fusspflege

Stadtgemeinde Weil der Stadt  
Der auf kommenden Donnerstag, den 24. August fallende

## Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

wird abgehalten.

Personen und Vieh aus Sperrbezirken und Beobachtungsgebieten, sowie aus verseuchten Kreisen sind vom Markte ausgeschlossen. Für das zum Markt gebrachte Vieh sind Ursprungszeugnisse neuesten Datums beizubringen, desgleichen auch für die Schweine.

Beginn des Schweinemarktes um 7 Uhr, des Viehmarktes um 8 Uhr und des Krämermarktes um 9 Uhr.

Zum Besuch ladet ein  
Der Bürgermeister



## „Selektamatratze“

d. h. das auserlesene, beste, höchste seiner Art Auch unsere „Selektamatratze“ ist tatsächlich in jeder Beziehung eine Klasse für sich — „Selektamatratze“ ist eine neue, erprobte Konstruktion, die Roste und Schoner überflüssig macht. „Selektamatratze“ hat verstellbares Kopfteil. „Selektamatratze“ ist absolut geräuschlos. „Selektamatratze“ ist leicht zu handhaben und zu reinigen. „Selektamatratze“ ist erstklassig ausgeführt. „Selektamatratze“ ist die Matratze für alle Fortschrittlichen. „Selektamatratze“ ist die Matratze für Brautleute. Alleinverkauf für Stadt- und Wirtschaftsbezirk Pforzheim

Die Liebe Sonnelacht und wir lassen uns Ihre Strahlen gerne auf den „Pelz“ brennen, denn unseren Körper schützen wir durch Sonnencreme oder Öl und unsere Augen durch eine Sonnenbrille aus der Fachdrogerie C. Bernsdorff



## BETTEN WEIK

PFORZHEIM im Lindenhof an der Auerbrücke Lassen Sie sich die „Selektamatratze“ einmal unverbindlich vorführen, oder fordern Sie die „Selektamatratze“-Werbeschrift an. „Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient“